

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1919**

256 (4.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84749)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tagzeitung für das Herzogtum Oldenburg.



Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaetage, Dammer Nachtrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 1.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5 10 M.; zweimonatlich 2.50 M., durch die Post frei ins Haus 3 40 M.; einmonatlich 1.40 M., durch die Post frei ins Haus 1.70 M. Einzelnummern acht Tage gratis i. franco.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Reklamazeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Zu Halle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Nachschub, Weichschaltung in unserem eigenen Bereich oder sonst anderer Natur haben der Verleger und Verleger keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint.

Dr. 256. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Donnerstag, 4. November 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Borelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

### Religion und Kirche im öffentlichen Leben.

Eine Rede des Erzbischofs Dr. v. Faulhaber. Auf dem Münchener Katholikentag hat Herr Erzbischof Dr. v. Faulhaber über das Thema „Religion und Kirche im öffentlichen Leben“ einen Vortrag gehalten, der nicht nur von außerordentlicher Wirkung auf die Zuhörer war, sondern in ganz Deutschland ein lebhaftes Echo gefunden hat. In großartigen Gedankengängen kam der bischöfliche Redner das Gebührende seiner Beweisführung auf, in geistvollen, packenden Bildern stets den Kern der Sache erfassend. Erzbischof Faulhaber wies zunächst die Bedeutung der Religion für das öffentliche Leben nach und sagte dann im Anschluß daran:

Wenn die Einzelnen sagen, ich komme auch ohne Religion durch, sie sollen nicht vergessen, daß sie auf einem Boden leben, wo die Wurzeln des Christentums diese Grundgesetze in das geistige Gemeingut unserer Zeit und unseres Volkes eingegraben hat. (Beifall.) Wie will aber der Staat, wenn er schon Gesetz und Verordnungen in die Welt wirft, seine Bürger im inneren Gewissen auf seine Gesetze verpflichten? Er muß mit der Polizei oder mit Paragraphen? Eine Staatsautorität, die nur mit Polizei und Andraganten gefügt wird, geht auf Krücken. Es muß eine Verwirklichung der Gewissen kommen, es muß der einzelne Staatsbürger das als eine staatliche Pflicht, als eine Verantwortung gewissenhaft hinnehmen und das geht nun einmal nicht ohne die Stimme Gottes, mit anderen Worten nicht ohne die Stimme und das Gebot der Religion. Es ist also merkwürdig, auf der einen Seite will man Religion aus dem öffentlichen Leben ausschalten, und auf der anderen Seite möchte man zugeben, es gibt überhaupt keine sittliche Pflicht, keine Gewissenhaftigkeit der Staatsbürger im ganzen, also keine Möglichkeit, ein Staatsganzes aufzurichten, wenn man das nicht auf dem Fundament der Religion tut. Wer die Religion zerstört, zerstört die Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens. Haben denn jene, die den Saß aufstellen, Religion für Privatleben, dabei ganz vergessen, daß es dann überhaupt keine wirkliche Überwindung des Kapitalismus geben kann, daß wir, wenn es uns nicht gelingt, die Gewissen staatsbürgerlich zu schulen und sie zu verpflichten, darauf verzichten müssen, den Gemeinwohlstand und den verfluchten Mammonismus unserer Tage wirklich zu brechen.

Aber da muß ich Ihnen nun einen nichtlich ganz bestimmten Fall anführen. Es war ein weltgeschichtlicher Augenblick, als in Mäner die Verfassung zu Ende war in letzter Session. Da standen die Staatsregenten um die Verfassung herum und fragten sich: Jetzt haben wir eine Verfassung aber was werden wir denn die Staatsbürger darauf verpflichten? (Beifall.) Natürlich werden wir sie verpflichten wie in den guten alten Zeiten mit der Schwörmel: Ich schwöre. Aber nicht Schwören heißt ja, den Namen Gottes anrufen. Am Gottes willen, wir wollen so diesen Namen brauchen haben aus dem öffentlichen Leben. Ausgerechnet: Man teilt den Eid in einen religiösen Eid für die, die an den Namen Gottes glauben, und in einen bürgerlichen Eid für die, die nicht daran glauben. Mein Schwur ist Schwur und läßt sich nicht zerlegen, Schwören heißt Klarheit und Wahrheit schaffen, da Scheitelt alle Doppelzüngigkeit und Doppelherzigkeit in einer wichtigen Sache aus. Entweder gibt es einen Eid als Anrufung Gottes vom Munde dessen, der an Gott glaubt, oder es gibt kein Schwören mehr. Das darf man nicht vergessen. Wenn man also auf der einen Seite die ins Gesicht hinein, im öffentlichen Leben den Absicht gegeben, dann darf man ihn nicht wieder herbeiholen, wo man sich sonst nicht mehr helfen kann. (Beifall.) Wir müssen uns dagegen wehren, daß der heilige Eid ausgehöhlt wird durch diese bürokratische Auffassung und dagegen wehren, daß der heilige Eid zu einer bloßen Polzeimacht erniedrigt wird.

Als man im Reich endlich einmal an die Ordnung der Finanzen gehen wollte, da wußte man kein anderes Mittel als das, die einzelnen Bürger auf der Steuerliste schwören zu lassen über den Umfang ihrer Steuerpflicht. Bedenken Sie, auch da kann sich der neue Staat auf einmal hoch erheben. Hätte man einen Polizeibund gehabt, der die verreckten Vermögenden herausbohrt, dann hätte man keinen Eid gebraucht. So aber hat man in der Verlegenheit nach diesem Mittel gegriffen, und die Folge ist, daß die Gottesläubigen durch den Eid bis auf den letzten Pfennig erfaßt und versteuert werden, während die Freireligiösen (Sünder die Juden) nicht

in die Gefahr kommen, wegen Meineids gefaßt zu werden, wie die Gläubigen, da ihnen der Eid geradezu eine Befähigung des Gottesglaubens geworden ist. Da ist die Bürgerpflicht, ganz im Widerspruch mit dem demokratischen Grundsatze, in 30 Millionen geleist. Ein Steuerprinzip muß alle sein und nicht für einzelne ein Ausnahmefälle schaffen. Darum hat jeder Gottesgläubige das Recht, zu sagen, ich verweigere den Steuerbeitrag als Offenbarungseid. Wenn da den Herrgott nicht braucht, neuer Staat, in anderen Punkten, wenn du nicht das sechste Gebot nicht und die anderen Gebote Gottes nicht kennst und die Gotteslästerung auf allen Straßen duldest, gut, dann brauchst du auch nicht zum zweiten Gebot Gottes zu greifen, weil du hier den Eid für deine Steuergehele notwendig zu haben glaubst. Wer die Religion zerstört, zerstört die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung.

Lassen Sie sich bitten, doch einmal die unerschlichen Enzykliken von Papst Leo XIII. nachzulesen; sie lesen sich wie ein Kompendium für unsere Zeit, wie ein Propädeutikum am Abend einer großen Umwälzung in der Welt. Diese Enzykliken, die sozialen Enzykliken von Papst Leo XIII., haben alle die Probleme schon aufgegriffen und ihre Lösung gemessen. Wenn das liberale Wirtschaftssystem zu diesen Zuständen heute geführt hat, die uralte Erbsünde der Menschheit für den einzelnen und die soziale Chaos hineingeführt hat, in den Enzykliken von Papst Leo XIII. steht die Antwort auf die soziale Frage: Der Arbeiter darf nicht als Ware eingeschätzt werden. Und sogar die Frage des Kommunismus hat er vor 30 und 40 Jahren schon aufgegriffen. Wenn aber die Arbeitsfreunde heute gemacht werden soll, vergessen wir nicht, was uns dann letzten Endes alle die Arbeitsfreunde und staatsbürgerlichen Gemeinfinn geben kann, der Glaube, daß unsere Arbeit einen höheren Sinn hat, daß sie ein Caetikon für die Ewigkeit ist und im Dienste Gottes steht, der Sonntag im Leben des Arbeiters, jenes soziale Gesetz und Gebot Gottes, das die Ruhe hineinbringt in die Anstalt des Lebens, den verklärten Schein des Himmels hineinwirft in die Sorgen des Werktages, die Stunde im Gotteshaus, verkörpert von der kirchlichen Liturgie und der christlichen Kunst, das sind Momente, die für die Wiedung der Arbeitsfreunde und damit für die Lösung eines schweren Zeitproblems schwer in die Waagschale fallen. (Beifall.)

Der Segen von Religion und Kirche im öffentlichen Leben ist auch ein Segen der Wahrheit. Lassen Sie mich etwas aussprechen, was mir seit langem jenseitiger auf der Seele locket. Wann bekommen wir endlich einmal ein Gesetz im öffentlichen Leben, das gegen die gemerbsmäßige Verlogenheit auftritt, wie gegen den, der einen öffentlichen Brunnen vergiftet hat? Wo fliegen die Nachrichten in die Welt, aus einer französischen Zeitung übernommen, es hätten in der Schweiz ein paar die Köpfe zusammengesteckt, und die wollen eine katholische Donnamonarchie errichten in Mitteleuropa, und der Vatikan hätte diese Pläne unterfüttert. Es kann der Unsinne noch so greifbar sein, er muß in die Welt hinausgeworfen werden. Wann bekommen wir ein Schutzgesetz der Wahrheit? Antwort: Dann, wenn der Staat auch zum achten Gebote Gottes „Du sollst nicht lügen!“ genau so seine Ausführungsbestimmungen gibt, wie zum achten Gebote Gottes: „Du sollst nicht stehlen!“ (Beifall.) Wenn also Religion mit diesem achten Gebote Gottes auch in das öffentliche Leben hineinbringt und hineinreguliert darf zum Segen des öffentlichen Lebens. Denn wenn dieses achte Gebot Gottes zu Ehren kommt, werden wir menschlichen Leben einschließen. Wir Deutsche werden dann die Meinung ablegen, als ob wir ein ganz besonders ansehnliches Volk wären, als ob wir zu einer ganz besonderen Weltmachtstellung berufen wären. Wir werden uns dann der Wahrheit zu Ehren befehlen und den Pflanz sehen und auf dem Fleck Erde arbeiten, wo wir heute stehen. Das Gesetz der Wahrheit wird uns auch die Augen aufmachen vor dem, was geschieht worden ist.

Das Schrecklichste, was wir in den letzten Tagen erlebt haben, war das, daß die Greuelaten am Karolinenplatz in München von einzelnen, durch Vorurteile von Jugend auf verheißt, gegen die katholische Kirche gerichtet war, als ob Mäntchen von katholischen Espartakisten, von den Katholiken hätte gefühert werden sollen. Und fällt da nicht ein Schlaglicht auf die Akten, die uns während des Krieges verheimlicht wurden, wie beim ersten Einmarsch in Belgien katholische Belgier von einzelnen deutschen Soldaten behandelt worden sind. (Lärm, Lachen)

Der Segen von Religion und Kirche im öffentlichen Leben, ein Segen der Wahrheit und ein Segen der Begeisterung. Da lassen Sie mich unsere Jugend grüßen, unsere Hochschüler und in den katholischen Universitätsstädten, unsere Jungmannschaft, die die Farbenfreudigkeit und Lebensfreudigkeit katholischen Lebens in das öffentliche Leben einbringt. Unsere Mittelschüler, die in diesen Tagen gut mitgearbeitet hat und der einmal aus bescheidenen Mäntchen in einer Wyneken-Verammlung oder nachher das Zeugnis ausgestellt wurde, sei noch nicht reich zur Revolution gegen die Eltern und ihre Lehrer.

### Kardinal v. Hartmann schwer erkrankt.

Ueber die gestern gemeldete Erkrankung des Kardinals und Erzbischofs v. Hartmann meldet die Köln. Volksztg.: Köln, 1. Nov. Am Befinden des Kardinals v. Hartmann ist infolgedessen eine Besserung eingetreten, als eine wesentliche Abnahme der neuralgischen Gesichtsschmerzen zu verzeichnen ist. Leider hat sich eine nicht geringe Schwäche eingestellt. Wenn auch eine akute Lebensgefahr im Augenblick nicht vorhanden ist, so ist der Zustand doch besorgnis erregend. Se. Eminenz hat sich deshalb heute nachmittag 2 Uhr mit den heil. Sakramenten versehen lassen.

Der ärztliche Bericht vom 2. November, morgens 9 Uhr, besagt das Folgende: Das Befinden des Herrn Kardinals v. Hartmann hat sich im Laufe der letzten Nacht erheblich verschlechtert. Es machen sich Zeichen einer Hirnhautentzündung geltend, die auf eine zunehmende Hirnhautentzündung zurückzuführen sind. Der Zustand ist infolgedessen äußerlich besorgnis erregend. Der Bericht vom 7 Uhr abends lautet: Am Befinden des Kardinals v. Hartmann ist seit heute morgen eine wesentliche Besserung nicht eingetreten. Der ärztliche Bericht vom 10.30 Uhr abends besagt:

Der Zustand des Kardinals hat sich im Laufe des Tages nicht gebessert. Die Nahrungsaufnahme war leiblich, Puls und Atmung verhältnismäßig gut. Den Allgemeinzustand muß man ebenso wie heute morgen als ernst bezeichnen.

Köln, 1. Nov. Durch Sonderausgabe des kirchlichen Anzeigers erläßt das Erzbischöfliche Generalvikariat folgende Verordnung: Der hochwürdigsten Geistlichkeit und den Gläubigen der Erzdiözese machen wir die traurige Mitteilung, daß in dem Befinden Seiner Eminenz, unseres hochwürdigsten Herrn Kardinals und Erzbischofs seit einigen Tagen eine unglückliche Wendung eingetreten ist. Wenn auch die Hoffnung auf Besserung nicht ausgeschlossen ist, so gibt doch der Verlauf der Krankheit zu ernst Besorgungen Anlaß. Seine Eminenz haben deshalb in klarer Erkenntnis seines Zustandes heute nachmittag sich die hl. Sterbesakramente reichen lassen. Zum Schluß forderte das Schreiben die hochw. Geistlichkeit und die Gläubigen auf, inständig zu beten, daß Gott den sehr geliebten und verehrten Oberhirten, der seit Jahren mit unermüdblicher Hirtenfürsorge und hingebender Liebe für die Erzdiözese gearbeitet, geteilt und gelitten hat, gnädig erhalten möge.

### Deutsches Reich. Einstellung des gesamten Personenverkehrs.

Vom 5. bis 15. Nov. wird der gesamte Personenverkehr eingestellt. Die Anordnung der Reichsregierung hat folgenden Wortlaut: Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilisierung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe der Verfügung betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vom 23. April 1919 (R. G. Bl. Seite 438) mit Rücksicht auf die Transportnot und eine Verbesserung der Kartoffeln- und Kohlenverhältnisse in Uebereinstimmung

mit den Eisenbahnverwaltungen der Länder angeordnet, was folgt:

1. In der Zeit vom 5. bis 15. November einschließlich ist auf sämtlichen, dem öffentlichen Verkehr dienenden vollspurigen Haupt- und Nebenbahnen der gesamte Personenverkehr einzustellen. Ausnahmen sind nur zugelassen zugunsten des unbedingt notwendigen Arbeiterverkehrs und des Vorortverkehrs der Großstädte.

2. Nach dem 5. November 1919 dürfen auf den zu 1 bezeichneten Bahnen bis auf weiteres für den Personenverkehr nur die im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Züge gefahren werden.

Das Reichsministerium hat die Durchführung der Verordnung zu überwaachen. Berlin, den 1. November 1919. Die Reichsregierung. Bauer, Schmidt, Bell.

### Neuregelung des Erwerbsloosenunterstützungswesens.

Berlin, 4. Nov. (Draht). Der Reichsminister hat unter dem 27. Okt. eine Verordnung erlassen, durch die die Reichsregierung über Erwerbsloosenunterstützung im Wesentlichen geändert wird. U. a. bringt die Verordnung die Bestimmung, daß der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, Gemeinden, die die zugelasene Höchstgrenze der Erwerbsloosenunterstützung übertreten, die Beihilfe zu entziehen.

### Deutscher Beamten-Wirtschaftsbund.

Am 15. November d. Js. findet in Berlin ein außerordentlicher Verbandstag des Verbandes Deutscher Beamtenvereine statt, der sich insbesondere mit der Umbildung des Verbandes zum Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund beschäftigen wird. Die Zusammenfassung und der Ausbau der wirtschaftlichen Selbsthilfe-Einrichtungen der Beamtenverbände bilden einen Hauptgegenstand des Wirtschaftsbundes, der damit die lediglich auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiet liegende Tätigkeit des Deutschen Beamtenwirtschaftsbundes ergänzen wird.

Im Anschluß an den Verbandstag findet am Sonntag, dem 16. November d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr, im großen Saale des Lehrervereinshauses, Alexanderplatz, eine große öffentliche Kundgebung des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes statt. Es werden sprechen: Herr Verbandsdirektor Schlack, Mitglied der Nationalversammlung, über „Die Not der Arbeiter“, Herr Rechnungsrat Lehmann über „Die Wirtschaftsoorganisation der deutschen Beamten und ihre Aufgaben“, Herr Geb. Regierungsrat Valtenberg über „Deutscher Beamtenbund und deutscher Beamten-Wirtschaftsbund“.

### Kohlennot, Zöllne im Westen und Requisitionstrage.

WTB. Koblenz, 2. Nov. In einer Sitzung des parlamentarischen Beirates beim Reichskommissar wurde hervorgehoben, daß durch schnellere Reparatur der Lokomotiven der Kohlennot die schlimmste Seite genommen sein würde. Im Eisenbahnbereich Köln allein belaufe sich der Prozentsatz der reparaturbedürftigen Lokomotiven auf 40 Proz. Die deutsche Zöllne längs der ganzen Grenze des besetzten Gebietes sei am 1. November fertiggestellt und man erhoffe in den nächsten Tagen das Einverständnis der interalliierten Kommission zur Gründung des Zollzollens. Von den französischen Zollposten wurden bisher für deutsche Rechnung vom 1. Februar bis 1. August 1919 37 Millionen Mark Selbstbeträge eingenommen.

Sichtlich die Requisitionen für die Reichsregierung alles, um die Kommunalbehörden in den Stand zu setzen, den Ansprüchen auf Auszahlung gerecht zu werden. Es wurde beschloffen, die interalliierte Kommission zu bitten, die beschlagnahmten Schulgebäude ihrer Bestimmung zurückzugeben und auf die gleich schwierige Lage der Krankenhäuser hinzuweisen.

### Was Deutschland unterzogen soll.

Genf, 1. Nov. In dem Protokoll, das der deutschen Regierung zur Unterzeichnung unterbreitet werden soll, soll Deutschland anerkennen: 1) Daß es eine Kompensation (solde) für die vor Scapa Flow versenkten Schiffe. 2) Daß ein Teil des im Waffenstillstand festgestellten Eisenbahnmateriale nicht abgeliefert werden soll. 3) Daß Deutschland nicht die vollständige Zahl der Handelsfahrzeuge ausgeliefert habe, besonders die vorgeschriebenen Tanker.

4) Daß Deutschland Fahrzeuge an neutrale Mächte verkauft habe.

5) Daß es sich geweiht habe, die Aste derjenigen Titel und Werte abzuliefern, die den deutschen Truppen aus dem besetzten Frankreich und Belgien mitgenommen haben.

Außerdem soll Deutschland anerkennen, daß es seiner Verpflichtung, seine Truppen aus dem Baltikum zurückzuführen, noch nicht nachgekommen sei.

**Der amerikanische Bergarbeiterstreik.**

WTB New York, 3. Nov. Reuter. Die Wehrheit der Bergarbeiter in den großen Erzeugungsgebieten Pennsylvania, Westvirginien, Michigan, Iowa, Kentucky, Colorado, Kansas, Wyoming, Montana und Washington verläßt die Bergwerke. In einigen Zentren wurden Truppen zusammengezogen und für alle Fälle bereitgehalten. Compers erklärte, das einzige Ergebnis des bundesstaatlichen Eingreifens gegen den Streik würden weitere Störungen sein, die sich nicht auf die Bergwerke beschränken würden.

WTB Amsterdam, 3. Nov. Reuter. In New York Arbeiterstreik schätzt man die Zahl der streikenden Bergarbeiter auf 435 000 und die Zahl der nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die die Arbeit nicht einstellen, beträgt 100- bis 200 000.

**Die Wahlen zu den Kommunalvertretungen der Pfalz genehmigt.**

WTB Versailles, 4. Nov. (Draht). Der sozialistische Parteitag der Pfalz, der jetzt zwei Tage in Neustadt am Harzt tagt, nahm als erste Veranstaltung der politischen Parteien grundsätzliche Stellung zu den kommenden von den französischen Besatzungsbehörden genehmigten Bezirks- und Kreiswahlen. Es sollen überall eigene Vorschlagslisten aufgestellt und Listenverbindungen unterlassen werden. Zur Verhütung von Wahlen nicht genehmer Bürgermeister wurde noch ein Abkommen mit anderen Parteien nach vorheriger Mitteilung an den Wahlvorstand und mit seiner Ermächtigung für zulässig erklärt. Gegen die Kommunisten und Spartalisten zog man einen strengen Trennungsruf und vertrat die Auffassung, daß der Kampf zwischen Diktatur, Demokratie, Anarchie und Sozialismus jetzt ausgefochten werde.

WTB Aus der Pfalz, 4. Nov. (Draht). Nachdem die französischen Behörden die Genehmigung der Kreiswahlen erteilt hatten, traten am Montag die pfälzischen Abgeordneten unter dem Vorsitz des pfälzischen Regierungspräsidenten Witterstein in München zu einer Besprechung zusammen. Es wurde beschloffen, daß die Wahlen jetzt nicht abgelehnt werden können, da technische Schwierigkeiten entgegenstehen. Ganz besonders müssen die Grenzsektoren abgewartet werden. Vor Januar 1920 könnten deshalb die Wahlen nicht stattfinden.

**Verschiedene politische Nachrichten.**

**Sozialdemokratische Wahlniederlage in Hessen.** TU Mainz, 3. Nov. Bei den Gemeindevahlen in Hessen haben die Sozialdemokraten eine völlige Niederlage erlitten. In der Mehrzahl der Wahlvorstände stand der Sozialdemokratie eine starke bürgerliche Mehrheit gegenüber im Durchschnitt das Verhältnis 8:1, aber auch 4:1 und 5:1.

**Südamerika braucht deutsche Waren.** TU Berlin, 3. Nov. Aus Buenos Aires liegen Meldungen vor, wonach dort ein starker Bedarf nach deutschen Waren vorliegt. Amerika hat das Land zwar noch bis jetzt mit billigen Waren aller Art überflutet, aber der Mangel deutscher Qualität macht sich mehr und mehr bemerkbar. Auch die brasilianischen Handelshäuser, besonders auch in den deutschen Anfielungen Hanja und Blumenau, erheben Nachfrage nach deutschen Ausführprodukten.

**Industrie- und Handel und Betriebsrätegesetz.** TU Berlin, 3. Nov. Der Hauptauschuß des deutschen Industrie- und Handelstages befaßt sich eingehend mit dem Betriebsrätegesetz. Einseitiger Widerspruch wurde dagegen erhoben, daß die Betriebsräte das Recht der Einsicht in die Bilanz haben. Auch das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei Einstellung und Entlassung von Arbeitnehmern wurde abgelehnt.

**Die „Aufklärungs“-Versammlung der Deutsch-Nationalen in Antum.**

Antum, 30. Oktober. Im Anschluß an eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins hielt der Mitarbeiter der „Fisch. Tagesztg.“ Herr Dr. Wiese-Verlin, der sich als Katholik und früherer Zentrumswähler vorstellte, eine Propagandarede für die Deutsch-nationale Volkspartei. Er behauptete, daß das Zentrum die rummolt. Bahn Windhorff verlassen. (?) Jetzt mit den Sozialdemokraten in der Regierung sitze, und machte dann in scharfen Worten seinem Herzen Luft gegen den Minister Erzberger. Der Redner erzielte indessen mit seinen Ausführungen absolut keinen Erfolg. Dem Ausführenden des Zentrums, Herrn Bergmann, war es ein Leichtes, dem Redner an zu

widern. Er führte aus: Erzberger besitze nach wie vor das Vertrauen der Zentrumspartei, und wenn dieser von den Deutsch-Nationalen in den Schmutz gezogen würde, dann würden dadurch gleichzeitig das Zentrum und seine Wähler beledigt. Erzberger sei, wie er die Erkenntnis erlangt, daß wir nur einen Verständigungsfrieden erreichen könnten, für diesen eingetreten, und habe den gut bezahlten Aufklärungsreisenden bei den Töpfen - Werken niedergelagt. Das sei ein Opfer, welches deutsch-nationale Vorkämpfer seines Wissens nicht gebracht hätten. Es sei bedauerlich, daß die sonst vornehm gehobene Deutsche Tageszeitung in der persönlichen Heße gegen Erzberger einen solch moralischen Tiefstand erreicht habe. Der Eintritt des Zentrums in die Regierung sei eine nationale Lat gefahren, nur dadurch wäre unser Vaterland vor dem vollständigen Untergang gerettet. Daß das Zentrum durch viele Arbeitersekretäre vertreten wäre, sei Tatsache, aber die Arbeiter, die dem Zentrum zirka 30 Prozent der Stimmen lieferten, hätten auch das Recht, von ihren Vertrauensleuten vertreten zu sein. Von den Deutsch-Nationalen hätten die Landwirte nicht viel zu erwarten. Das Zentrum hätte den Antrag gestellt, daß in Betrieben erst dann ein Obmann gestellt werde, wenn mehr als 10 Arbeiter vorhanden wären. Der Antrag sei mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt, weil der deutsch-nationale Vertreter dagegen stimmte. Das Schlußkompromiß, welches für die Wahrung der christlichen Grundfälle günstig war, sei vom Deutsch-Nationalen Traub abgelehnt. Für die Katholiken sei es unbedingt notwendig, fest und tren zum Zentrum zu halten, damit wir nicht an die Wand gedrückt würden. Das seien wir unseren Jungen schuldig, damit auch diese einflußreiche Posten bekleiden können, was früher nicht möglich gewesen wäre, wo Graf Serking ein hervorragender Gelehrter, nicht Professor werden konnte, weil er übergenugstreuer Katholik war. Was wir von dem Berechtigtesten der Deutsch-Nationalen zu erwarten hätten, hätte deren Parteivorsitzender in der Osabrücker Stadtratsversammlung bewiesen, wo er die größte Forderung der Sozialisten bezüglich der Arulinschule abgelehnt hätte. — Hochsteher Sühne frange: Was wäre geschehen, wenn das Zentrum nicht in die Regierung eingetreten wäre? Man blieb ihm die Antwort hierauf schuldig. 1) Kriegsanalide Vatermann traf warm für Erzberger ein und behauptete, daß derselbe in den Schlingengräben viele Freunde gehabt habe. Wie in Afrika, holten sich die deutsch-nationalen Herren auch hier eine verdiente Abfuhr. Das Zentrum und sein Programm kennen die Ankumer Zentrumswähler viel besser, als es ihnen ein Herr Wiese auseinandersetzen könnte. (Osn. Volksztg.)

**Ausland.**

**rd. Der Erfolg der Katholiken in Lugemburg.** Bei den Wahlen am 26. Oktober wollten die Liberalen, die Sozialisten und die Volkspartei versuchen, die seit 1915 regierende katholische Regierung zu stürzen. Die Hoffnung, die diese katholischen Parteien vielleicht auf das neue allgemeine Wahlrecht und die Stimmpflicht für alle Lugemburger beiderlei Geschlechts gesetzt haben, wurde gründlich getrübt. Der Sieg der Katholiken ist vielmehr ein vollständiger. Es sind endgültig gewählt: 27 Katholiken, 7 Republikaner, 3 Sozialisten, 3 Mitglieder der Partei Präim und 2 Volksparteiler. Der Ausgang der Wahlen, die den Katholiken die absolute Mehrheit sicherten, spiegelt die Stimmung des Landes wieder, wie sie sich auch in der jüngsten Volksabstimmung über die Frage der Staatsform kundgab, die bekanntlich den Sieg des monarchischen Staatsgedankens erbrachte.

**Auslieferung der deutschen Schiffe in Argentinien!** Newport, N.S. meldet aus Buenos Aires, daß die deutschen Schiffe, die sich augenblicklich in Argentinien befinden, an die Alliierten ausgeliefert werden müssen.

**„Ist Wilson genesen?“** WTB Haag, 1. Nov. Nieuwe Courant meldet, daß Wilson das Krankenbett verließ und das belgische Königspaar kurz begrüßte.

**Der 9. November in Italien.** TU Basel, 3. Nov. Nach dem Secolo haben die offiziellen Sozialisten Italiens beschloffen, am 9. Nov. Kundgebungen für die Ausrufung der Räterepublik in Italien und für die Diktatur des Proletariats in allen größeren Industriestädten zu veranstalten. Die Regierung hat für den 8. und 9. November die erhöhte Bereitstellung des Militärs angeordnet.

**Wiedereinführung des Achtstundentages im Bergbau.** TU Dresden, 3. Nov. In Erkenntnis der kritischen Lage der Industrie haben nunmehr auch die Belegschaften der sächsischen Stein- und Braunkohlenwerke im Einlang mit den Beschülften der Werke, der Betriebsräte und der Bergarbeiterverbände die Wiedereinführung des Achtstundentages beschloffen. Sollte sich eine Verlängerung dieser Maßnahme als notwendig erweisen, so soll eine für den 15. Februar vorgesehene Versammlung darüber beschließen. Auch die Sonn- und Feiertagsarbeit wurde wieder aufgenommen. Am Reformationsstage sind bereits sämtliche Belegschaften wieder vollständig eingefahren.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Wilson nicht Präsident des Völkerrundes?** TU Genf, 4. Nov. (Draht). Den Genfer Blättern zufolge soll Präsident Wilson die Ab-

sicht haben, auf den Vorsitz im Völkerrund zu verzichten u. seinen Platz an Herrn Hegmans, dem belgischen Minister des Auswärtigen, abzutreten.

**Angars christlich-nationale Erneuerung.**

Die Gemerkschaft der ungarischen Feldarbeiter, die 700 000 Mitglieder umfaßt, ist dem christlich-nationalen Block beigetreten.

**Aus dem Oldenburg. Münsterland**

Becht, 4. November.

— Auf die Bekanntmachung der Eisenbahndirektion betr. Ausfall des Personenerverkehrs in dieser Nummer wird hiermit besonders hingewiesen.

— Infolge eines Schreibfehlers bei Aufgabe der abändernden Verordnung betr. die ausnahmsweise Einstellung von Arbeitskräften ohne Vermittlung der Arbeitsnachweise besteht vielfach eine irrtümliche Auffassung über die zugelassene Ausnahme. Es sei demwegen zur Klärung darauf hingewiesen, daß einzig und allein die Einstellung weiblicher Personall, soweit es für die Land- und Hauswirtschaft bestimmt ist, eine Befreiung von der Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises und von dem Verbot des Inzerierens erfolgt ist. Hinsichtlich männlicher Haus- und landwirtschaftlichen Personals behält es bei der Verordnung vom 22. 11. 18 sein Bewenden. Danach für die Einstellung die Benutzung des Arbeitsnachweises erforderlich und das Inzerieren offener Stellen verboten ist.

— Ziehung der 3. prog. Oldenburger 40 Loterlose von 1870. Oldenburg, 1. Nov. Nr. 60 835 mit 30 000 M, 112 888 mit 1500 M, 62 104, 29 322, 110 053 mit je 600 M, 27 584, 105 561, 108 063, 81 556, 43 343 mit je 300 M, 3284, 68 944, 101 405, 85 690, 67 751, 99 943, 10 456, 83 323, 86 294, 44 592 mit je 180 M.

— **Sohne.** 1. Nov. Geflügelaußstellung am 25. und 26. Oktober. Der Geflügelzuchtverein Lohne veranstaltete am 25. und 26. Oktober seine 8. Lokalaußstellung. Die Ausstellung war mit reichlich 200 Tieren besetzt. Als Preisrichter war Herr Wihl. Walter-Oldenburg gewonnen. Dem Verein stand eine größere Summe Geld für Ehrenpreise zur Verfügung und konnten somit die besten Tiere auch voll bewertet werden. Die Qualität der Tiere war nach Aussage des Preisrichters eine sehr gute. Das Ergebnis der Preisurteilung war folgendes: Dem Siegerpreis für beste Gesamtleistung erhielt Alois Hinners-Bägel, außerdem erhielt derselbe auf seine bekannten schwarzen Italiener 8 Ehren-, 2 erste, 6 zweite, 4 dritte, 4 vierte Preise und auf schwarze Hamburger 3 Ehren-, 1 ersten, 4 zweite und 4 dritte Preise. Clemens Landwehr-Lohne auf rehff. Italiener 4 Ehren-, 2 erste, 5 zweite, 6 dritte 1 4. Preis. Jul. Hinners-Lohne auf schwarze Italiener 3 Ehren-, 2 zweite, 1 dritte Preis, auf gestreifte Plymoutherhühner 4 Ehren-, 1 dritten, 3 zweite 5 dritte Preise, und auf rehff. Italiener und Tauben 4 Ehrenpreise. Julius Dehlfisch-Lohne auf Goldwunderhühner 2 Ehren-, 3 erste, 3 zweite, 3 dritte, 2 vierte Preise. Anton Eich-Lohne auf gelbe Orpington 2 Ehren-, 1 zweiten, 3 dritte, 1 vierten Preis. Joh. Schröder-Lohne auf Silberbrädel 3 Ehren-, 1 zweiten, 2 dritte Preise. Biederding-Niebel auf Silberbrädel 2 Ehren-, 6 zweite, 2 dritte Preise. Franz Seeger-Lohne auf Silberbrädel 2 Ehren-, 1 zweiten, 1 vierten Preis. Fr. Oberding-Krimpenfort auf schwarze Hamburger 1 Ehren-, 1 ersten, 1 dritten, 4 vierte Preise. J. Kalvelage-Lohne auf schwarze Hamburger 3 vierte Preise und auf Tauben zweiten und dritten Preis. H. Heselung-Lobnerwiesen auf schwarze Hamburger 1 vierten Preis. Lehrer Hövermann-Wokern auf schwarze Italiener 2 dritte, 3 vierte Preise. J. Verhulsen-Lohne auf schwarze Italiener 2 Ehren-, 2 dritte, 1 vierten Preis. Wadmeyer auf 2 Ehren-, 1 vierten Preis. Verhulsen im Verban auf silberhalsige Italiener 2 Ehrenpreise. Aug. Hamann-Lohne auf weiße Kamelshöher 2 dritte, 2 vierte Preise. Ach. Heilmann-Lohne auf Rhode Islands ersten Preis. Clem. Neber-Hopen auf Rhode Islands dritten Preis. Fr. Wislamer-Lohne auf Rhode Islands dritter Preis. Jeller A. Nöchte-Wokern auf Loos-Enten 2 dritte Preise. Joh. Dehlfisch-Lohne auf Kreuzungen zweiten und dritten Preis. S. Sprengel-Mühlen auf Brieftauben 1 Ehren-, 1 zweiten, 1 dritten, 1 vierten Preis.

— **St. Seinfeld.** 2. Nov. Die am Feste Allerheiligen hier abgehaltene Versammlung des Gemeindebundes von St. Seinfeld war von den Mitgliedern recht zahlreich besucht. Nachdem die geschäftlichen Sachen erledigt, wurde folgende Resolution zur Weitergabe an das Ministerium des Reichsaates Oldenburg, und an das Amt in Wechta einstimmig angenommen: Der Gemeindebund St. Seinfeld fordert, daß diejenigen Landwirte, welche ihrer Pflichtablieferung auf Grund des von der Schätzungskommission festgestellten Quantums nachgekommen sind, über den verbleibenden Rest frei verfügen können und von jeder Revision befreit sind.

— **Eindern.** 3. Nov. Dem Händler Elsken, der in Kleinengard an der nach der Landesgrenze führenden Eisenbahn wohnt, sind nachts zwei Küsten mit 1200 Eiern von der Hausdiele gestohlen worden.

— **Markhausen.** 31. Okt. Vorigen Sonntag hielt Herr Jg. Fröble in der hiesigen überfalligen Schule einen interessanten Vortrag über Zentrumspolitik. Alle folgten gespannt den schönen Ausführungen. Am Anfange erkaufte Herr Neuber-Neumarkhausen Bericht über Parteitag usw. Hoffentlich werden uns öfter diese Abende besüßern. In der nachfolgenden Unterhaltung

wurde das Bahnprojekt Cloppenburg-Deheim lebhaft besprochen. Die Erfüllung bringt uns endlich der Welt näher.

**Gesamtausführung des S. O. L.**

Am vergangenen Mittwoch (29. Okt.) tagte in Cloppenburg der Gesamtauschuß des Oldenburger Landbundes. Der Geschäftsführer erstattete zunächst einen ausführlichen Bericht über die bisherige Tätigkeit des S. O. L. Er besprach die bekannte Resolution, die vom S. O. L. zweites Abtun der Zwangswirtschaft an die Regierungen ergangen. Wenn wir vorerst noch nicht mit unserer Ansicht durchgedrungen seien — die oldenburgische Regierung teile unser Standpunkt —, so hätten wir weiterhin die Pflicht, im Interesse des Vaterlandes und der Landwirtschaft scharfen Auges darüber zu wachen, daß die Zwangswirtschaft, wo es möglich sei, abgebaut würde. Es läßt sich die Dauer zum Ruin der Landwirtschaft, wenn der Preis unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse künstlich niedrig gehalten würde, während wir für unsere Produktionsmittel, wie Kunstdünger, Geräte, Maschinen usw. den Weltmarktpreis zahlen müßten. Dadurch, daß die Produktpreise und die Preise für Produktionsmittel in so ungesundem Verhältnis ständen, würden wir Landwirte zur ergsten Betriebsform gedrängt. Die Roherrträge nähmen damit ab, sobald Deutschland in seiner Lebensmittelversorgung immer abhängiger vom Ausland würde. Das bedeute bei dem Tiefstand unserer Baluta noch auf lange Zeit teure Lebensmittelpreise, die wiederum Lohnforderungen zur Folge hätten. Sodann besprach der Referent Mißstände auf dem Gebiete der Getreideablieferung und der Viehlieferung, gegen die der S. O. L. sich mit Erfolg gewandt hätte, sobald jetzt 3. B. Vorschriften bei der Getreideablieferung erlassen seien, die dem Standpunkte des Landwirts gerechter würden, daß jetzt jedes notgedrungen Tier nicht nur auf das Lieferungsoll, sondern auch als Schlachttier angerechnet würde usw. Außerdem seien Einzelgehülfe von Landwirten unterfützt und an die richtige Stelle weitergeleitet worden. Zwei Heuerleuten sei in besonderer Angelegenheit geholfen worden. Auf der Geschäftsstelle ständen bereits 370 Auslässe verzeichnet.

Nach Besprechung der Resolution gegen das Betriebsrätegesetz und die Abschaffung des Grund- und Bodens nach dem Verkaufswert erwähnte der Referent die Arbeit des S. O. L. für die Kunstfingergeschaffung. Zunächst sei der oldenburgischen Regierung vorgeschlagen worden, daß sie nur gegen die Lieferung von Kunstfingern übermäßige landwirtschaftliche Erzeugnisse an nicht oldenburgische Kommunalverbände abgebe. Der Weg sei jedoch nicht gangbar, weil wir abhängig von Berlin seien. Es sei Aufgabe der Genossenschaften und der Gemeindebünde, sich möglichst gegen Eier und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse Kunstfingern zu verschaffen. Nach wie vor jedoch müßten wir staatliche und kommunale Fürsorge für die Kunstfingergabe verlangen. Wenn unsere Regierung die landw. Produkte erfassen, Höchstpreise dafür festsetzen und an die Verbraucher verteilen könne, so müßte sie auch imstande sein, den produzierten Kunstfingern den Landwirten zu annehmbaren Preisen zur Verfügung zu stellen. Es sei lange genug mit zweierlei Maß gemessen worden.

Der S. O. L. hätte sich dann dafür eingesetzt, daß er auf dem Gebiete der Innenkolonisation gehört würde, daß unsere Schlichtungsausschüsse von der Regierung anerkannt würden usw. Zum Schluß hob der Geschäftsführer hervor, daß unsere Arbeit nur von Erfolg gekrönt sein könne, wenn die Bauernschafts-, Gemeinde- und Amtsverbände sachlich, jedoch freudig und gern mitarbeiten.

Die sich anschließende Diskussion war äußerst lebhaft. Einstimmig war man der Ansicht, daß die Zwangswirtschaft allmählich abgebaut werden müsse und zu Landlieferungsverbänden überzugehen sei. Danach sei vom Schöffensaal eine bestimmte Menge landwirtschaftlicher Erzeugnisse abzuliefern (keine Landwirte entsprechend weniger). Nur dürfte nicht der Fehler begangen werden, eine allgemein gültige Einheitsmenge pro Hektar zu fordern, weil die Produktionsverhältnisse äußerst verschieden seien. Gerade weil wir immer Landlieferungsverbände verlangt hätten, dürften wir uns nicht ohne weiteres gegen die jetzige Art der Haftelieferung wenden. Wir müßten allerdings die Forderung stellen, daß die Regierung zuerst den Hafer dort nehme, wo er zu haben sei. Im freien Handel sei nämlich Hafer in beliebigen Mengen zu haben. Infolge der diesjährigen Trockenperiode hätten manche Landwirte eine Hafer-Misere gehabt. Derartig situierte Landwirte müßten verschont werden. Die Mehrerlöse für Haferhüte gehörten den Landwirten. Wir könnten nur auf die zwei Drittel des Mehrerlöses verzichten, wenn die Schutzwaren billiger würden. Die Anordnung des Ertragswertes für Grund und Boden ist illusorisch, wenn nicht Friedenspreise zugrunde gelegt würden. In übergeu

ander Weise kam zum Ausdruck, daß die Landwirte bei der Umwälzung von Verordnungen und im Gedränge der neuen Gesetzgebung...

Zum dritten Punkte der Tagesordnung wurde mitgeteilt, daß schon bald die Zeitschrift des S. D. L. unter dem Namen „Die Heimat“ erscheinen würde.

Aus der Residenz und dem Norden.

Odenburg, 4. November. Das plötzliche eingetretene Frostwetter hat dem hiesigen Schneefall...

ist zur Schlichtung von Differenzen in der Landwirtschaft zuständig. Die erste Sitzung des Ausschusses fand am Sonnabend statt.

Ein von Frechheit zehrender Diebstahl wurde in Coerfen ausgeführt. Aus einem Stalle in der Weintraße...

Der vorgesehene Jesuitenvorzug muß in diesem Monat leider ausfallen, da der Redner wegen der Verkehrsschwierigkeiten...

Gemeinde Damm.

Am Freitag, dem 7. d. Mts., für Ort Damm Ausgabe der Prot., Fleisch- und Petroleummarken.

wurde u. a. mitgeteilt, daß die gem. hl. Kommunion des Vereins in der Regel am ersten Sonntag jeden Monats sein sollen.

Vermischtes.

600 000 M für ein Kalb. Refordpreise für Küber wurden auf einer Viehsteigerung in Altheiden gezahlt.

Letzte Nachrichten.

Befragung wegen Zigaretenschmuggel. WTB. Konstanz, 4. Nov. (Drahtb.) Das Schöffengericht Waldshut hat gegen zwei Angeklagte...

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

WTB. Haag, 4. Nov. (Drahtb.) Zum amerikanischen Botschafter in Berlin wurde Alois Dresler ernannt.

Ausdehnung des Bergarbeiterstreiks in Amerika.

OV Newyork, 4. Nov. (Drahtb.) Havas. Man schätzt die Zahl der streikenden Kohlenbergarbeiter auf 735 000...

Rumänien antwortet der Entente nicht.

OV Paris, 4. Nov. (Drahtb.) Der Oberste Rat beschloß an die rumänische Regierung ein Telegramm zu senden...

Parteitag der österreichisch. Sozialdemokraten.

OV Wien, 4. Nov. (Drahtb.) Der sozialistische Parteitag beendete gestern seine Beratungen. Nachmittags wurde eine von Friedrich Adler beantragte Entschließung angenommen...

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Weida.

Druck und Verlag: Weidauer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Weida.

Auf Anordnung der Reichsregierung wird in der Zeit vom 5. bis 15. November einseitig alle öffentlichen dem öffentlichen Verkehr dienenden...

Die Beförderung von Reisenden in Güterzügen, auch in solchen, die bisher zur Personenbeförderung allgemein zugelassen waren...

Bekanntmachung.

Die Sprechstunde des Amtes am 5. November in Weida und am 12. November in Damm fallen aus.

Bekanntmachung.

Wegen Einstellung des Eisenbahndienstes fallen die auf den 6. und 13. November d. J. in Weida's Wirtshaus in Weida angelegten Termine zur Prämierung der Stiere und Esel vorläufig aus.

Landesfleischstelle Oldenburg.

Nachdem die Ausfuhr von Rindern aus dem Bundesstaat Oldenburg aus besonderen Gründen völlig gesperrt werden mußte...

Ferde-Versicherungsverein für Dingstrup und Umgegend.

Die Beschreibungen und Schätzungen der verschiedenen Pferde finden in folgenden Terminen statt: Am Freitag, dem 7. November...

Gemeinde Damm.

Am Freitag, dem 7. d. Mts., für Ort Damm Ausgabe der Prot., Fleisch- und Petroleummarken.

Gemeinde Damm.

Am Donnerstag nachmittags von 3 Uhr ab: Ausgabe von Margarine für Butter-Vielverbraucher für den Bezirk Damm...

Gemeinde Damm.

In den Geschäften gelangt ab Dienstag auf Warenkarte Nr. 9 zur Ausgabe: 200 Gramm Oranpen, Preis pro Pfd. 50 Pfg.

Brot- und Fleischkartenausgabe

in Langforden am Freitag, 7. November, nachmittags. Andere Tage werden keine Karten ausgegeben.

Öffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag, 6. Nov., 1 Uhr nachmittags, anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage für Witwe Schäper in Schwege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

2 sehr gute Arbeitspferde, 6 und 14 Jahre alt, ersteres davon 1/2 Jahr tragend...

2 sehr gute Arbeitspferde, 6 und 14 Jahre alt, ersteres davon 1/2 Jahr tragend, 1 gute junge Milchkuh...

2 Ackerwagen, davon einen schweren, 1 vollständigen Pflug, 1 hölzerner Egg...

2 Pferdegeschirre, 2 Schichtkarren, 2 Paar lange Bänke, Bindebäume, lange und kurze Wagenbreiter, mehrere Flechttau...

1 Nr. Weidspähle, 40-50 Zentner Last, ein Teil Stroh, 150 Pfd. Ziegelfeinstampferwerk, zum Abruch, und mehrere Haufen Ziegelfeinstampfer, eine Dachrinne...

Veranstaltung auf der Brandstelle in Schwege. Sonntag, 31. Oktober 1919.

Wilhelm Freese, Auktionator.

Am Lager vorrätig: Kalistickstoff, Ammoniat, Chlorkali 52%, Kalisalz 40%, Futterhafer, Buchweizen, Fischmehl.

Lothar i. D. Bezugsgenossenschaft, Zerbitzen.

Landesfleischstelle Oldenburg.

Um die Viehhäufige an Frankreich und Belgien zu erleichtern, soll die Schlachtviehlieferung ermäßigt werden.

Wer eine ihn noch belastende Pflicht zur Lieferung von Schlachtvieh zum Sommer 1920 gefunden zu haben wünscht, wolle dies umgehend dem zuständigen Vertrauensmann der Landesfleischstelle mitteilen.

Oldenburg, den 3. November 1919.

Senning.

Am Donnerstag, dem 6. November, bei H. Holtzhaus & Kuhn

Ausgabe von Margarine

für Versorgungsberechtigte.

Steinfeld, den 4. November 1919.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffel-Abnahme

auf Bahndorf Steinfeld am Freitag, dem 7. November, nachmittags von 1-4 Uhr. Anmeldung erforderlich.

Steinfeld, den 4. November 1919.

U. Nieberding.

Roggen-Abnahme

in Schneidtrug und Rehtersfeld am Freitag, dem 14. November. Anmeldungen bis Dienstag, dem 11. November in Schneidtrug und bei S. Zurborg jun., Vorrechtern erbeten.

Schneidtrug, D. Schröder.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 6. November, vorm. 10 Uhr sollen auf dem Gute Calhorn in der Pflanzerei u. im Sande eine große Partie Brennholz, Eichen, Buchen u. Birken, ca. 200 St. Eichenstämme, leichtes Bauholz u. Nadelstämme...

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Veranlassung bei Pächter Blömer. Essen, den 29. Oktober 1919.

B. Dietmann, amtl. Aukt.

Nachfrage.

Gelegentlich des Verkaufs der Wm. Nipke in Schwichteler gelangt noch

1 guterhaltene Sofa mit zum Verkauf.

Schwichteler. F. Siemer.

Zu kaufen gesucht: 20 bis 30 Zentner Hafer.

Erbitte Angebote und Preis, Post und Bahnstationen. Adresse: Fuhrmann Heinz, Bröder, Streckermoor, Post Sandtrug, Kreis Oldenburg.

1 schwarzbuntes Kuhkalb

hat zu verkaufen. C. Jansen, Haagen bei Weida.

Staufe jeden Posten ausgefärbtes

Frauenhaar

zu höchsten Preisen. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten sowie Reparaturen an Parfüm und in feinsten Feil.

H. Höfen, Feiseurgeschäft, Dinklage.

Junger Mann, 32 Jahre alt, Inhaber eines großen Geschäfts und Besitzer einer schönen Landstelle mit 60 000 M Barvermögen, wünscht die Bekanntschaft einer häuslichen gefunden Dame

bis zum gleichen Alter zwecks späterer Heirat. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Nur Angebote mit Bild erbeten unter P. B. 148 an die Geschäftsstelle der Oldenburgisch. Volkszeitg. Weida.

Anzutauschen 1 gute Kuh

gegen eine tragende.

H. Uhlhorn, Bergstrup bei Weida.

Preiswertes Angebot in

Kaffee, Reis, Rosinen, Krüge, Pfeffer, heil u. gemü., Linsen, Luddingpulver, lose, Junckst- u. Toilettenseife.

NB. Hiermit meiner Kundtschaft zur gefälligen Kenntnis, daß Petroleum in den nächsten Tagen eintreffen wird.

Clemens v. Böhlen, Bischof i. D.

Zu verkaufen:

eink. 150 Jstn. Viehen, 20 Birken, 20 Fuhren, Jeller 5. Vüßberding, Witzup, Post Langforden.

Privathaus,

mögl. m. Garten u. Hofraum, in Damm oder Lang. z. bald. Eintritt zu kaufen gesucht. Näheres durch

Fr. Bielefeld, Rechnungsf. u. Aukt., Damm.

Wohnung

(4-6 geräumige Zimmer oder Einfamilienhaus) zu mieten gesucht. Best. Ang. unt. Nr. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Briefstafel

mit Inhalt verloren. Der eheliche Finder erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Jagdhund

(Brauntiger), auf d. Namen „Sektor“ förtend, entkauft. Wiederbringer erhält Belohnung.

Chr. Ferneding, Horst (Post Goldorf).

2jährig. Stier

von hervorragender Abstammung zu verkaufen. Gutsbesitzer Elterhoff, Gut Barden.

Ziege

ev. mit Heu zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Jagdhund

(Brauntiger), auf d. Namen „Sektor“ förtend, entkauft. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

# Herren-ülster.

Nur gute Qualitäten.

225 275 325 375 425 475 M. etc.

Schneiderei-Anzüge  
aus bestem schwarzen Stoff.  
Herren-Anzüge, Herren-Toppen,  
Herren-Paletots, Herren-Hosen,  
Sämtliche Unterzeuge.

**M. Schulmann,**

38 Achternstr. Oldenburg, Achternstr. 38.

## ülster-, Paletot-, Anzugstoffe

in reicher Auswahl empfiehlt  
Dinklage. **F. J. Bahlmann.**

Neu eingetroffen!

## ülster- u. Paletot-Stoffe,

gut und preiswert, fertige Mannshosen  
aus la feldgraumem Dress, per Stck.  
27 Mk., reinwollene Damen- u. Kinder-  
Strümpfe in allen Größen, Messel,  
Hemdentuch, Wäsche, Flanel, Herren-  
Hüte, Herren- und Knaben-Mützen,  
Hemde, Unterhosen, Röckchen, Unter-  
jacken etc. in großer Auswahl.

**Assmann & Brockmann, Visbek,**  
Telefon Nr. 34.

## Prima Lederöl

und allerbesten, hellen

## Schmiertran

empfiehlt billigst

**Franz Koch, Sattlermeister, Vechta.**

Ersieht eine große Sendung

## Geschirrtteile

aus Heeresbeständen und gebe dieselben zu billigen  
Preisen wieder ab.

**Josef Kalkhoff, Bischof, Sattlerei, Posterei,  
Möbellager, Kurz- und Galanteriewaren.**

## Langförden.

Am Donnerstag, dem 6. November 1919,  
abends 6 1/2 Uhr findet in Niebers Lokal eine

### Versammlung

der Kriegesbeschädigten u. Kriegesinteresseliebenen  
statt. Um vollgültiges Erscheinen wird dringend  
gebeten. **Der Vorstand.**

## Kleinbahn Vechta-Cloppenburg.

Die Kleinbahnzüge 5 (ab Vechta 7<sup>10</sup>) und 6  
(ab Cloppenburg 9<sup>00</sup>) fallen vom 5. 11. bis 15.  
11. 1919 aus. Alle sonstigen Züge an Wochentagen,  
sowie die zuletzt veröffentlichten Sonntagszüge werden  
mit Personenbeförderung gefahren wie bisher.  
**Betriebsleitung.**

## Verkauf in Oythe bei Vechta.

Pächter Kampshaus-Oythe läßt am  
Donnerstag, 6. November 1919, nachm. 1 Uhr  
öffentlich meistbietend verkaufen:

2 ältere Arbeitspferde, 1 tragende Milchkuh,  
und dito Quene, 2 jährige Kinder, 3 größere  
Ferkel, 1 guten Ackerwagen, 1 Nähmaschine  
mit Handableger, 1 fast neuen Seurechen, zwei  
Ofen, Mantelkessel (95 Liter), verschiedene  
Pflüge, Eggen, neue Zentrifuge, Walzma-  
schine, Kinderbettstelle, Rouleau, und was sich  
sonst vorfindet.  
Vechta, 31. Oktober 1919.

**Hermann Bröring, Aukt.**

Ferner gelangen zum Verkauf:  
5 sieben Wochen alte Ferkel,  
1 ostfriesisches Zuchtschaf.

**D. D.**

1 junge güstige Kuh zu verkaufen.  
Welpen bei Vechta. **H. Osterhoff.**

## Manchester-Hosen,

extra schwere Qualität, sind eingetroffen.

**M. Schulmann,**

38 Achternstr. Oldenburg Achternstr. 38

In den nächsten Tagen erscheint in un-  
serem Verlage:

## Hubert von Meurers.

Originalroman  
aus dem Oldenburgischen Münsterlande  
von A. Schillmöller  
Klappformat. Preis 1,50 Mk.  
Durch alle Buchhandlungen und vom Ver-  
lage zu beziehen.

**Vechtaer Druckerei und Verlag.**  
G. m. b. H.

Es ist eine neue Sendung

## prima Gummikosenträger

eingetroffen u. halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Josef Kalkhoff, Bischof, Sattlerei, Posterei,  
Möbellager, Kurz- und Galanteriewaren.**

## Kalkstoffs

empfiehlt  
**Genossenschafts-Häckelschneiderei  
Goldenstedt.**

Original

## „Singer“ Familien-Nähmaschinen

mit Kugellager-Gestell sind die besten.  
Anbegrenzte Gewähr.

**Friedrich Vlaszer, Vechta, Oldb. Str.**

## Schwarze, reinwollene

## Cheviots,

pro Meter 28, 35, 40, 49 Mark, blau  
für Mäntel und Kostüme, 140 cm  
breit, pr. Meter 75 Mk., schwarz für  
Brautanzüge, reine Wolle, 140 cm,  
pr. Meter 110 Mk. Sonstige farbige  
Anzugstoffe und sämtl. Zutaten billigst.

**Assmann & Brockmann, Visbek,**  
Telefon Nr. 34.

## Prima Gummi-Hosenträger

in bester Ausführung mit Lederbesatz in größter  
Auswahl.

**Franz Koch, Sattlermeister, Vechta.**

Eintreffende Ladungen

## Thomasmehl

gegen Lieferung von Stroh abzugeben.

**Schneiderkrug. D. Schröder.**

Kaufe laufend jedes Quantum

## Brennholz.

Angebote mit Preis erbittet

**Wilhelm Ziegenbein, Bremen,  
Brunnenstr. 117a-10, Fernsprecher Roland 3430.**

## Schwefelsaures Ammoniat

gegen Lieferung von Stroh abzugeben.

**D. Schröder, Schneiderkrug.**

## Kaufe Erbsen, Bohnen, kleine Bohnen.

**Cloppenburg. Rudolf Speller Ww.**  
Telefon 256.

Ich bin von einem größeren Vergewert (Indu-  
striebezirk) beauftragt, für die Arbeiter

## Kartoffeln

in Waggonladungen zu bezorgen.  
Schw. Ammoniat wird vom Wert gegengeliefert.  
Erlangebote an

**Heinrich Nählen, Gessentirchen,  
Bachumerstraße 235. Telefon 3092.**

Am Freitag, dem 7. November  
(Cloppenburg Markt) sind wir mit

## 20 jüngeren und älteren Arbeitspferden

auf dem Markte anbietend.

**Simon, Werlte.  
Frank, Quatenbrück.**

## Drehschlegel

sowie alle Zubehörteile  
empfiehlt  
**G. Nolte,  
Wildeshaufen.**

## Gips u. Zement

auch kleine Posten, kauft  
**F. Wehle,  
Studgeschäft, Dornbrück.**

## la Salinen- Kochsalz

empfiehlt ab Falkentort u.  
Schneiderkrug.  
**D. Schröder, Vechta.**

Solzeinkäufer ges-  
amt zum Einkauf größtent-  
teils von Siedern rund  
und geschliffen von  
erster, größt. deutsch.  
Holzgroßhandl. evtl.  
gegen prompt zu zahl-  
ende Vergütung bei  
Nachweis d. Bestän-  
den und zum Verkauf  
bereits lagernd. Par-  
tien. Angebote unter  
Nr. G. 5180 an Rud.  
Wolfe, Düsseldorf,  
arbeiten.

Suche sofort oder zu  
Mal einen

## Lehrling,

fath., der Lust hat, das  
Zimmerhandwerk zu er-  
lernen.

**H. Kohse, Damme.**

Nüchtige redigewandte  
**Herren u. Damen**  
(auch Kriegesbeschädigte)  
als **Provisionsreisende**,  
welche d. Hoteliers, Land-  
und Gastwirten, Sub-  
stanzhändler, Krankenpflegern,  
sowie in Fabrik- u. In-  
dustriebetrieben, aber  
auch bei Händlern bestens  
eingeführt sind, sofort ge-  
sucht zur Mitnahme von  
Wachsmitteln, Wagens,  
Malkörnen, Auf- und  
Gedersel, Schuh-Creme,  
Dohnermach, Dele usw.  
Angebote erbeten an:

**M. Kühn  
Chemische Industrie  
Wandsbeck-Hamburg  
Mollatstraße 3.**

Ein aus der Schule  
entlassenes

## Mädchen

ist in Lohn in guter  
Familie unterzubringen.  
Gute Behandlung und  
Verpflegung ist Bedin-  
gung. Angebote an die  
Geschäftsstelle d. W.

Suche, 1. Mai 1920 ein

## Mädchen

für Haus- u. leichte Gar-  
tenarbeit nicht unter 15  
Jahren.

**S. Naab, Vechta.**

Fräulein vom Lande,  
33 Jahre alt, fath., sucht

## Stellung

a. Hauswirtschafterin. Frauen-  
loser Haushalt bedorngt.  
Schriftliche Angebote u.  
A. N. an die Geschäftsst.  
d. Blattes.

Suche für Geschäfts-  
haushalt (Konditorei)  
fathl., zuverl., gesundes

## Mädchen.

Guter Lohn und gute  
Behandlung zugesichert.  
Familienanschluß. Näh-  
werkzeug vorhanden.  
**Frau Baum, Münster  
i. W., Clemensstr. 11.**

Suche für Geschäfts-  
haushalt (Konditorei)  
fathl., zuverl., gesundes

## Mädchen.

Guter Lohn und gute  
Behandlung zugesichert.  
Familienanschluß. Näh-  
werkzeug vorhanden.  
**Frau Baum, Münster  
i. W., Clemensstr. 11.**

## Tücht. Mädchen

für alle Hausarb. in  
findl. herrschaftl. Haus-  
halt sofort gesucht. Gute  
Verpflegung und Be-  
handlung. Keilosten  
werden vergütet.

**Frau G. Baum, Weller,  
Düsseldorf-Dierthal,  
Düsseldorfstraße 49.**

## Sisch-Verkauf

Am Donnerstag, dem  
6. Novbr., früh 8 Uhr  
findet auf dem Marktplatz  
in Vechta Verkauf von  
frischen Seefischen statt wie:

**Koßhellefisch,  
Brattschellfisch,  
Kabeljau,  
Schollen,**

ferner feinste geräucher-  
**Schellfische.**

Feinste Ware, billigste  
Preise.

## Delater.

Am Donnerstag, dem  
6. November findet in  
Dinklage beim Bahnhof  
nachmittags von 2-4 Uhr  
Verkauf von frischen und  
geräuchereten

## Fischen

statt.

## Delater.

Prima gemahlene

## Muscheln

sind stets am Lager.

**D. Schröder,**

Vechta u. Schneiderkrug  
Eine Partie schöne  
bis 5 Meter hohe

## Eichhefter

zu verkaufen.  
**Vechta. Aug. Coors,  
Bahnhofswirt.**

Steinfeld. Habe

## Nest- und Weißkopflinzen

abzugeben.  
**Jo. Haslamp.**

Verkaufe neue und geb.

## Süte-Säde,

a Stück 6 Mt.  
**Jo. Haslamp, Steinfeld.**

## Brennholz

jeder Holzart, wie Eichen,  
Birken, Tannen, Buchen,  
Erlen usw., sowie ganze  
Bestände lauft zu höchsten  
Preisen.

**Vechta. Aug. Coors,  
Telefon 43. Bahnhofswirt.**

## Kalkmergel

(bester Müburger) sofort  
ab Lager lieferbar.

**Oldenburg-Districtische  
Kohlen- u. Bräunerei-  
Betriebsgesellschaft m. b. H.**

Oldenburg, Gandelshof,  
Ferienstr. 53, 54 u. 154.

## Sofort

lieferbar:

**Auslandslacke,  
Fussbodenlack,  
Dekorationslack,  
Luftlack,  
Schleiflack,  
Kutschlack,**

ferner

**Weisslack,  
Grundierfarbe,  
weiss, matt,  
Spritlack,  
Asphaltilack,  
Leinölfirnis, rein,  
Alberdingk,  
Terpentinöl, rein,  
Standöl,  
Oelbleiweiss, rein,  
Leinölkitt, rein.**

**Paul Lageman**

**Nacht.,**

Fabrikation und Gross-  
handlung in Farben und  
Lacken.

**Münsteri. W. 31,**

Hafenstrasse 33.

## Warnung.

Von 10 Uhr abends bis  
5 Uhr morgens sind bei  
der Mühle und beim  
Café Fußangeln und  
Selbstschüsse gelegt.

**Fern. Nordloh Ww.,  
Güldenstedt.**

## Turnverein „Jahn“ Goldenstedt.

Am Montag, dem 10. November  
findet unser

## 14. Stiftungsfest

im Vereinslokal Ww. Ginnerst. statt.

Programm:

1. Prolog.
2. Freiübungen der Knabenabteilung.
3. Gedächtnisreden der Knabenabteilung.
4. Freiübungen der Männerabteilung.
5. Gedächtnisreden der Männerabteilung.
6. Pyramiden.

## Hierauf Ball.

Anfang 7 Uhr.

Schiebetänze nicht gestattet.

Am recht zahlreichen Besuch bitten  
**Der Vorstand.**

## Fast neuen Pelzmantel

zu verkaufen. Nachfragen i. d. Geschäftsst.

Der liebe Gott schenkte uns einen  
gesunden und kräftigen

## Stammhalter.

**Bernh. v. d. Assen u. Frau  
Johanna geb. Overmeyer.**

**Steinfeld, 3. Nov. 1919.**

Statt Karten.

## Auguste Mahne, geb. Edmann

## Dr. Kokenge

Verlobte.

**Dassel i. S. Vechta i. D.**

Kein Empfang.

Statt Karten.

## Klara Zudenkauf heirich Koke

Verlobte.

**Zeelenmoor Damme i. O.**

5. Vechta  
November 1919.

Statt Karten.

## Theresia Fismick heirich Bocklage

Verlobte.

**Dinklage. Rastrop.**

Allezeitigen 1919.

Statt Karten.

## Theresia Fismick heirich Bocklage

Verlobte.

**Dinklage. Rastrop.**

Allezeitigen 1919.

## Danksgiving.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen  
Hochzeit dargebrachten Geschenke und Glück-  
wünsche sagen wir allen Verwandten, Nach-  
barn, Bekannten, sowie den Dolmetscher Jung-  
gesellenverein unsern besten Dank.

**Georg Jung und Frau.**

**Soltrop, 31. Oktober 1919.**



Verwendung des Häutemehrerlöses.

Aus den in der Presse veröffentlichten Berechnungen des Häutemehrerlöses und der Verteilung geht hervor, daß noch nicht alle an dem Kommunalverband anfallenden Anteile im Hinblick auf die Verrechnung des Erlöses von Schlachttier- und Schlachtpfandern vom 23. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1714) haben der Verteilung und des Reichs je ein Drittel des auf Grund der festgestellten Zuschläge errechneten Betrages zu erhalten, während der Kommunalverband Anspruch auf den verbleibenden Rest hat. Zur Erreichung dieses Restbetrages aus dem Häutemehrerlös möge nachfolgendes, der Praxis entnommenes Beispiel dienen:

- 1. Erlös aus der Haut (36 Pfund zu 300 Mk. für das Pfund) = 10800 Mk.
- 2. Lebendgewicht (660 Pfund) mal  $\frac{1}{2}$  des Häutemehrerlöses (für Landwirt und Reich) 6 X 30 = 1080 Mk.
- 3. Bisheriger Hauterlös (nach d. Geschäftspreis vom 29. 4. 19) 36 X 150 = 5400 Mk.

Rest 144 Mk

Rest für den Kommunalverband 90 Mk. Der dem Kommunalverband verbleibende Rest beträgt demnach in diesem Falle 90 Mk. Dieser Restbetrag kann sich wie in obigem Beispiel unter dem für  $\frac{1}{3}$  des Zuschlages aufzubringenden Betrag bewegen, kann aber auch bei verhältnismäßig besserer Hauswirtschaft und tieferem Preis, wie er für Häute bis zu 80 Pfund bezahlt wird, mehr als das dem Reich oder dem Landwirt auszufällende Drittel betragen. Die Verteilung der auf auszubringende und Bewertung der Häute läßt einen gewissen Ausgleich in der Höhe des Restbetrages für den Kommunalverband erwarten. Der Restbetrag ist vom Kommunalverband zur Verbilligung der Fleischpreise unter Gewährung eines entsprechenden Rohgewinnes für den Fleischer zu bestimmen. Eine Verbilligung des dem Kommunalverband zustehenden Restes findet in keinem Falle statt.

Das dem Reich zustehende Drittel ist bei jeder der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegenden Schlachtung, also auch bei Wollschlachten, zu entnehmen. Es soll dazu dienen, die großen Kosten, die durch Gewährung eines Zuschlages zur Verbilligung der Auslandsware aufgewendet werden, zu erleichtern und die Einfuhr von Fleisch zur Entlastung der heimischen Viehbestände auch weiterhin zu ermöglichen.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 4. November.

(-) Im Amtsbezirk Oldenburg-Besitz wird verurteilt vom 8. bis 13. November:  $\frac{1}{2}$  Pfd. Reis auf Nr. 721 rot,  $\frac{1}{2}$  Pfd. braune Suppe auf Nr. 722 rot, 1 Pfd. Brot auf Nr. 723 rot,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Hühnerschmalz auf Nr. 740 gelb,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Kunsthonig auf Nr. 741 gelb, 1 Paket Kirschbrot auf Nr. 615 der W.-3.-A.

(-) Es wird eingekauft: Auf Nr. 680 blau vom 8. bis 22. November  $\frac{1}{2}$  Pfd. Zucker zum Preise von 58 Pfg. für den seinen Zucker und 64 Pfg. für Würfelzucker; auf den Oktober-Abchnitt der Grauenkarte vom 6. bis 12. November  $\frac{1}{2}$  Pfd. Teigwaren; auf Nr. 681 blau vom 7. bis 13. November 1 Pfd. Brot; auf Nr. 682 blau  $\frac{1}{2}$  Pfd. Nüßchen; auf Nr. 683 blau  $\frac{1}{2}$  Pfd. Marmelade; auf Nr. 684 blau  $\frac{1}{2}$  Pfd. Hartkäse; auf Nr. 67 der grünen, Nr. 70 der braunen und Nr. 69 der roten Warenkarte 1 Paket Lebkuchen oder Kekz; auf Nr. 46 der gelben Warenkarte 1 Paket Gerstemehl.

Die Spinnerlei in Oldenburg hat ihren Betrieb zum größten Teil wieder aufnehmen können. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind durch einen zwischen der Betriebsleitung und dem Zentralarbeitsrat abgeschlossenen Tarifvertrag neu geregelt. Der Stundenlohn beträgt 1,60 bis 1,70 Mk. bei wöchentlich 45stündiger Arbeitszeit. Ein Jodhpfeiler, der auch einen Lieberberger geflochten hatte, wurde am Freitag festgenommen.

g. Wollen die Torfzenger streiken? Nachdem von der Regierung der gesamte Torf bei den Torfzengern beschlagnahmt worden ist, weigern sich diese in großem Umfang, Torf nach dem Versand zu bringen. Den Torfzengern wird jetzt, wie man hört, eine kurze bemessene Frist gesetzt werden. Wenn sie innerhalb dieser Zeit nicht mit der Torfverladung an die ihnen bezuimenden Adressen beginnen, wird die Regierung den Torf durch Arbeitslosen verladen lassen. Zum Schutz der Arbeitslosen werden Reichswehrtruppen mit Panzerautomobilen verwandt werden. Man hofft allerdings noch, daß die Torfzenger es nicht zum Aufbegehren kommen lassen werden.

(-) Mistelk Einbruch wurden dem Tischlermeister Engelke am Bahnhofplatz zwei Herren- und Damenmäntel, Wurf, Wulter und Käse gestohlen. Die Mäntel wurden in der Nähe des Hofes wiedergefunden. Bei der Firma Spangenberg erbeuteten Einbrecher mehrere Ballen Tuche im Werte von 400 000 Mk. Zwei dieser Einbrecher wurden gefesselt und ihnen der Anus bis auf einen kleinen Rest wieder abgenommen. Der Verdachte des Diebstahls wurden vier Herren- und ein Damenmantel geflochten. Auch hier wurde der Dieb, und zwar in dem Augenblick festgenommen, als er mit den Mänteln nach Bremen abhumpfen wollte.

g. In Stadt und Amt Oldenburg ist das Dodegeld für Stiere auf 10 Mk. (früher 2 Mk.) festgesetzt worden.

g. Gegen die Torfzenger geht unsere Gerichtsbehörden mit Energie vor. Jetzt ist auch der Bahnhofswärter in Dohlt verhaftet und in das Gefängnis abgeführt worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Selbst einigen Tagen ist der Leiter einer hiesigen Kohlen- und Torf-Großhandels-Gesellschaft verschwunden. Wegen ihn besteht der

begründete Verdacht, daß er sich in großem Umfang an Torfschiebungen beteiligt und bedeutende Einnahmen erzielt habe. Er sollte verhaftet werden, wurde aber nicht mehr angetroffen. Wie verlautet, ist er nach Holland entkommen. Die Ausfuhr von Torf ist jetzt ganz verboten. Auf den Grenzstationen sind besondere Gendarmenposten angestellt, die die Ausfuhr von Ladungen überwachen und ohne Erlaubnis keine Wagen ablassen lassen. Die gefährlichen Frachtkreise sind für ungültig erklärt worden. Gegen die angeklagten Torfzenger wird Anklage erhoben wegen unerlaubter Ausfuhr und Beamteneitelung. Gegen den Beamten, der bei der Nahrungsmittelverteilungsfeld tätig war und widerrechtlich Frachtkreise verkauft, sowie gegen die Bahnbeamten wird Anklage erhoben wegen Vergehen im Amte. Die Voruntersuchungen werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

r. Der neuen oldenburgischen Saatzucht-Gesellschaft wird aus den Kreisen der Landwirte lebhaftes Interesse entgegengebracht. Bis jetzt sind reichlich 150 000 Mk. gesammelt; erforderlich sind 500 000 Mk. Man hofft, daß sich die bisherigen Saatzuchtgesellschaften sowohl als auch Staat und Landwirtschaftsamt am Unternehmen beteiligen werden. Eine Streitfrage ist nun darüber, wohin der Geschäftsbetrieb verlegt werden soll. Die Mitglieder aus dem Ammerlande (die den Gedanken zur Gründung der Gesellschaft zuerst auftrachten) wünschen, daß sowohl die Zucht, wie der Geschäftsbetrieb nach Zwischenabn verlegt wird. Ein Teil der jetzigen Saatzuchteilnehmer will die Zentrale in Oldenburg haben, namentlich die Geschäftsführung und Speichersanlagen, wozu sich die landw. Zentral-Gesellschaftsanlagen eignen würden. Die Streitfrage wird wohl auf der Versammlung am 7. November zum Austrag kommen. Die neue Gesellschaft will den verschiedensten Ansprüchen auf dem Saatgutmarkt gerecht werden.

r. Kaufleute aus dem Ausland kaufen Waren hier im Lande und führen sie in das Ausland aus. Eine besondere Nachfrage zeigt sich nach Wäbren, Maschinen, Leder, optischen Gegenständen, Papier und Werkzeugen aller Art. Ganze Läden wurden ausgekauft. Um sich vor einer Uebervorteilung durch die Ausländer zu schützen, sollten die Kaufleute den ausländischen Händlern die Waren in Zukunft nur mit einem 5-prozentigen Aufschlag verkaufen. Dadurch würde der unglückliche Markturn halbwegs ausgeglichen werden.

g. Eine Abordnung von Post- und andern Beamten hatte eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten über die Anerkennung verschiedener Orte des Oldenburger Landes als sog. teure Orte. Es wurde ihr eröffnet, daß die Anerkennung sofort nach Eingang der Zustimmung der Reichsregierung ausgesprochen werden würde.

g. Große Mengen hochwertiger Düngemittel gehen bekanntlich dadurch verloren, daß die Spilwässer der Städte, besonders derjenigen mit Spillklosets, unausgeseiht in die Flüsse geleitet werden. Hier schweben augenblicklich Verhandlungen darüber, ob es möglich ist, die Abwässer der Stadt Oldenburg mittels Druckrohre in die umgebenden Moore zu leiten und dort bei den Kultivierungsarbeiten zu verwenden; dadurch würde auch erreicht, daß die Verunreinigung des Humenparks fortlebe. Wenn sich die technischen Schwierigkeiten überwinden lassen, dürfte das Projekt zur Ausführung kommen.

Oldenburg, 8. Nov. Die Steuerninischätzung haben in unserer Gemeinde ein sehr ungünstiges Ergebnis gehabt. Das Steueroll stellt sich auf 190 000 Mk.; es ist rund 30 000 Mk. höher als im Vorjahre. Eine Erhöhung der Steuererlöse konnte daher trotz großer Mehrausgaben fast ganz vermieden werden.

Ueber Formkunst und Ausdrucksfunk

Ueber am gestrigen Abend Prof. Habicht aus Hannover in formkönnen, klarverständlichen Ausführungen. Als Form ist Symbol, was die Sprache den Gedanken, das Gefühl, die Stimmung, drückt die Farbe ein seelisches Erlebnis aus. Nur daß die Sprache der materiellen Ausdrucksmittel, welcher sich die Kunst bedient, nicht so leicht, manchmal sogar schwer verständlich sind. Die materiellen Symbole müssen der möglichst restlose Ausdruck des seelischen Erlebnisses sein, d. h. die äußere Form muß den seelischen Inhalt klar verständlich ausdrücken. In dem unübersehbaren Wirrwarr der Kunstströmungen treten namentlich zwei Strömungen hervor: die Formkunst und die Ausdruckskunst. Erstere pflegt vornehmlich die schöne äußere Form, letztere das seelische Erlebnis, manchmal unter Vernachlässigung der Form. Es war interessant, daß dem seelenden Nachweis des Vortragenden an der Hand von Lichtbildern zu folgen, daß manchem gepriesenen Werk der Malerei bei höchster äußerer Schönheit nur ein dürftiges seelisch-religiöses Erlebnis zugrunde liegt, z. B. bei Raffael, A. von Dn, während aus den Altarbildern Cranachns, welchen Vortragender als den größten Maler aller Zeiten einschätzte, ein erquickender seelischer Inhalt zum Vorschein spricht. Es war sehr bemerkenswert, wie hoch diese neue, auf seelische Vertiefung gerichtete Kunstströmung die religiöse Malerei der alttestamentlichen Meister einschätzte, trotz der unvollkommenen äußeren Form. Der sehr interessante Vortrag drängte folgende kritischen Erwägungen auf: Sucht sich die Kunst so restlos in Formkunst und Ausdruckskunst? Gibt es nicht Meister, welche geringere seelische Ergebnisse in einer vollendeten Formensprache kleiden wissen? Sind die Propheten, welche Michelangelo an die Decke der Sixtina malte, nicht von überwältigender Wucht des Inhalts bei un-

erreichter Meisterschaft der äußeren Formbeherrschung? Ist es nicht ferner einseitig, das Schwermüßig so ausschließlich auf das seelische Erlebnis zu legen, beruht nicht gerade die Vollendung der Kunst in der schönen Harmonie von Form und Inhalt? Ist aber die schöne Form denkbar, wenn die Kunst sich von der Natur entfremdet? — Einmal führte Redner noch einige Proben moderner Ausdruckskunst vor, u. a. ein unverfälschtes Gemisch von Punkten, Strichen, Dreiecken unter dem Titel „Der Dichter“. Es ist klar, daß hier die Forderung des Vortragenden, daß die äußere Form sich restlos mit dem Inhalt decken muß, nicht erfüllt wird; ein solches Produkt hat also nichts mit Kunst zu tun.

Als hochinteressantes Ergebnis dieses Vortrages aber muß festgehalten werden, daß die moderne Malerei, wie die Dramatik in dem Drama „Das von O. Kaiser, nach langen Irrfahrten in materialistischen Kunstbestrebungen um den verlorenen Weg zurück sucht zu den Quellen wahrer Kunst: zur reinen, an der Vernunft anknüpfend. Daß diese stämmische Reaktion auf eine seelenleere Kunstgeistes sich zunächst noch in ihren Mitteln und Zielen vergräbt, hat wenig zu sagen. Endlich konnte man sich des Eindrus nicht erwehren, wie sublekt und zeitlich bedingt alle Kunstschöpfung ist. Doch ist das, was zufällig von der Woge der Lagerströmung emporgehoben wird. Grundmaß der größte Maler aller Zeiten! Größe als Raffael und Rembrandt! Wie lange... Oldenburg, 31. Oktober 1919. Dr. Th.

Nach und Fern.

\* Rodenkirchen, 28. Okt. In der für H. Weser Erben abgehaltenen Auktion wurden je 10 hohes Preise erzielt. Für Rinder wurden bis zu 4300 Mk., für Pferde bis zu 2000 Mk., und für Felle bis zu 1800 Mk. geboten. Ein älteres Arbeitspferd wurde mit 7000 Mk. bezahlt. Für einen Heimfisch, etwa 15 Fuder, wurde 9000 Mark geboten.

Quakenbrück, 30. Okt. Der bisher auf dem hiesigen Bahnhofs beschäftigte Antarkassant Wehla wird von der oldenburgischen Staatsanwaltschaft wegen Torfschiebungen rechtlich verfolgt. — Gestohlen sind in der Nacht zum Montag drei im hiesigen Amtsgericht sitzende Gefangene. Trotz sofortiger Verfolgung konnten die Ausreißer bis jetzt noch nicht wieder ergriffen werden. Die Schwester des Mörders Josef Möller, die bekanntlich hier auf der Bremerstraße wohnt, wurde verhaftet, weil sie die Flucht begünstigt haben soll.

Naupheim, 1. Nov. Ein Unfall hat um die Bürgermeisterei eine Stimmabgabe stattgefunden zwischen dem Landwirt Hofmann und der Dienstmagd Jiska Engel.

Abed, 1. Nov. Im Eufiner Schloß sind wertvolle französische Gobelins (Tapeten aus Leder und Stoffen mit Stickeren) gestohlen worden. Es werden 200 000 Mk. Wert haben. Leider fehlt sowohl von den Dieben wie von den Gobelins noch jede Spur.

Dresden, 1. Nov. An der deutsch-schweizerischen Grenze ist ein deutscher diplomatischer Kurier mit einem Gepäck von 600 Kilogramm Kaffee, Nigaren, Schokolade usw. angehalten worden. Hierzu erklärt die Mannheimer „Erbsener“, daß die Sendung an den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Erbnauer in Dresden bestimmt war. Die badischen Minister hätten die Angelegenheit verschleiern wollen, aber das Reichsgericht habe die Verfolgung der Schmugglergeschichte aufgenommen.

Vermisses.

\*\* Millionendiebstahl auf der Eisenbahn. Frankfurt/Main, 29. Okt. Die Kriminalpolizei kam gemaligen Verabungen von Eisenbahnwagen auf dem Hauptbahnhof auf die Spur. In den letzten Tagen verschwand durch das Ankleben falscher Begleitzettel und Unterschiebung gefälschter Frachtkbriefe vier Waggon Corneb, 2 Waggon Kaffee, zwei Waggon Kaka und 1 Waggon Leder im Gesamtwert von mehreren Millionen Mark. Die Verhreibungen geschahen mit Hilfe bestogener Eisenbahnbeamten, die die Wagen nach kleinen Vorworten rollen ließen, wo sie von der Rüberbande ausgeplündert wurden. Als heute morgen ein Waggon Leder das gleiche Schicksal teilen sollte, wurden die Rüber überrascht und festgenommen.

Briefkasten.

F. A. D. S. Die Münsterländische Nationalbank, Westfalen. Wechselaufnahme. Elenfeldt. Ihr Name braucht nicht in der Zeitung veröffentlicht zu werden, aber Sie müssen ihn uns mitteilen, wenn Ihr Eingangs aufgenommen werden soll.

Stimmen aus unserem Leserkreis.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) S Langforden, 2. November 1919. Unter „Stimmen aus unserem Leserkreis“ wird aus Langforden die Verteilung bzw. der Verkauf von Kleidungsstücken, Schuhen usw. bemängelt. Diese Ausführungen bedürfen dringender Nachsicht, da sie in keiner Weise den Zuständen entsprechen. Erstens wäre der bereits mit Arbeit überlastete Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Konsumvereins dem Herrn Artikelhelfer sehr dankbar, wenn er die in der Gemeinde gewählte Wirtschaftskommission veranlassen würde, daß sie Beratungen einfallen mal in

die Hand nähme; denn mit Kleidungsstücken, Kleidungsgegenständen, Schuhen usw. zu handeln, ist für den Geschäftsführer eines landwirtschaftlichen Konsumvereins keine verwerfliche Aufgabe. Daß ferner beim Verkauf der Frauenkleidung, wie dieselbe vor der angetragenen Zeit — nicht ganz, wie angeführt, sondern etwa zur Hälfte — vergiffen war, die Mitglieder des Landesverbandes und den Landwirten die die Beitragenden gemessen und leer ausgegangen seien, ist vollständig unmaßgebend. Auch Ausweis der bisher ist die gesamte Frauenkleidung mit nur einigen Ausnahmen an Mitglieder befreit abgegeben, und wo wirklich ein größerer Bedarf in Frage kam, hat dieselbe die Sachen an die Dienstboten abgegeben bzw. für dieselben gekauft. Mehrere Male jeder nach Schluß des Verkaufs Gelegenheit, Nachbestellungen zu machen, was auch diesmal geschah; diese Kleidungsstücke werden jetzt noch nachgeliefert werden. Ebenso ist es mit den Schuhen, welche, nebenbei bemerkt, jetzt noch nicht alle verkauft sind, so daß sich dem Herrn Artikelhelfer und jedem, welcher sich jetzt noch keine Schuhe erhalten, Gelegenheit bietet, sich seinen Bedarf zu erwerben. Obgleich sei hier noch bemerkt, daß es sich hier nicht um Verteilungssachen handelte, sondern um Sachen, die im freien Handel erworben waren, so daß es dem landwirtschaftlichen Konsumverein völlig frei stand, dieselben zu verkaufen, an wen er wollte. Eine Vorfrist, diese an Mitglieder befreit zu verkaufen oder zu verteilen, bestand nicht und besteht auch jetzt noch nicht. Solches beabsichtigen, ist ein Feld für die Wirtschaftskommission. Also, Herr Artikelhelfer, falls Sie nochmals derartige Sachen bemängeln wollen, ist es im Interesse der Allgemeinheit dringend notwendig, daß Sie sich erst mal orientieren und dann bündig bei der Wahrheit bleiben und die Tatsachen nicht auf den Kopf stellen, damit die Unzufriedenen, welche sich niemals schon genug breit machen, nicht noch mehr vermehrt wird. J. B.

Langforden, 1. November.

Im Artikel vom 28. Oktober 1919 in der „Oldenburgischen“ wird geschrieben, der Gemeindevorstand solle dafür sorgen, daß die Verteilungssachen vom Konsumverein Langforden richtig verteilt würden. Der Gemeindevorstand hat aber keine Anweisung erhalten, daß Verteilungssachen für die Gemeinde vorhanden sind. Verteilungssachen, die von der Reichsbevollmächtigten der Gemeinde übergeben worden, sind stets in den hiesigen Geschäften richtig für Mitglieder befreit verteilt worden. Am besten wäre es, wenn solche Beschwerden direkt von der Wirtschaftskommission an das Amt oder die Reichsbevollmächtigte geschickt würden.

Zur Vermögensabgabe.

Man schreibt uns: Um das Erbschaftsteuerprivileg annehmbar erscheinen zu lassen, wird in Nr. 254, 2. Bl., auch auf die Bedeutung des „Kinderprivilegs“ im Entwurf des Erbschaftsteuergesetzes hingewiesen. Und doch ist gerade dieses eine schwache Seite des Entwurfs, ja die schwächste. Nicht darauf kommt es an, wie viele Millionen durch den Kinderparagraphen im ganzen Steuerfuß bleiben, sondern ob er für die einzelnen kinderreichen Familien eine wesentliche, gerechte Entlastung bewirkt. Um das zu beweisen, hüfte der Schreiber in Nr. 254 wiederum nicht die kleinen und größeren Vermögen zum Gegenstand seiner Berechnungen machen dürfen, sondern die mittleren Vermögen des Mittelstandes. J. B. ein Familienvater von sechs Kindern im Alter von 6 bis 17 Jahren hat ein Vermögen von 100 000 Mk. Er hat zu seinem etwa 6500 Mk. ein Kinderloster dagegen 11 000 Mk., also der erste nur 4500 Mk. weniger als der letzte: für jedes Kind ein Geschenk von 750 Mk., eine Summe, die nicht hinreicht, für ein Jahr ein Schulkind von 14 Jahren zu ernähren und zu kleiden. Währlich, wenigstens die Notopatrochen der kleineren Beschäftigten sollte man nicht anfallen! Wie best man die Geburtziffer? hieß es vor einigen Jahren noch. Man forderte hierfür die kinderliche Entlastung der mit Kindern reicheren Familien. Wie man aber bisher die Förderung gerecht wurde, zeigt das Erbschaftsteuerprivileg. Auch allgemein kommt der Mittelstand, wie immer, so auch bei der Vermögensabgabe am schlechtesten weg. Einer, den es trifft.

Man darf wohl annehmen, daß in dem angeführten Beispiel der Familienvater mit sechs Kindern im Alter von 6 bis 17 Jahren noch voll arbeitsfähig im Alter sein kann. Er ist außerdem in angenehmer Lage, da ihm sein Vermögen sein Einkommen zum 4000 Mk. ergibt, welches Jahresinkommen aus Kapitalanlagen fällt infolge der Vermögensabgabe bei einem Kinderlosen um 440 Mk. bei ihm nur um 260 Mk. Sollte man ihm noch eine größere Erleichterung gemessen, so müßte man ihn schon ganz von der Abgabe frei lassen. Das geht aber nicht an in unserer kranken bedrängten Lage. Man kann aber auch so doch wohl nicht sagen, daß ihm die Unterhaltung der Familie durch die Vermögensabgabe allzu sehr erschwert wird. Dpfer müssen nun einmal gebracht werden, weil das Reich in Not ist, das sagt ja schon der Name für diese Vermögensabgabe. Stark ist eine Vermögensabgabe immer, auch wenn sie noch so gering ist. Wer sich dieses Opfer etwas erleichtern will, muß sich nur auf das Wort Reichsnotopfer ins Gedächtnis rufen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Verlag, Druck und Verlag: Wachter Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerberg, Verleger), Wehr.